

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Einnahme der feindlichen Stellungen. Am Südwesthang des dem Campomolon vorgelagerten Coston d'Arstero traf eine 30,5 Zentimeter-Granate die Ecke einer italienischen Baracke, welche als Schlafräum und als Magazin verwendet wurde. Dort fand man 25 Leichen teils auf den Pritschen liegend, teils in einem Knäuel durch den Luftdruck zusammengeworfen. Die Holzbaracke war ganz aus den Fugen gehoben, die starke Verschalung abgeblättert. Nach dem Falle des Campomolon verlegte der Erzherzog Thronfolger sein Korps-Hauptquartier in den Hochwald an den Hängen des Plaut, wo bereits aus der Zeit des Stellungskrieges sich ein kleines Barackenlager befand.

Zwischen Leno di Terragnolo und Leno di Ballarsa wurde das Col Santomassivo am 18. erreicht, am 19. genommen. Die Bemühungen der Italiener, uns den Weg durch das Ballarsa zu sperren, waren vergeblich gewesen. Um die Pazulhöhe hatte am 18. ein graufiger Kampf getobt, besonders um den Stützpunkt 865. Dann ward der Widerstand geringer. Auf den Pazulwänden hatten die Italiener feste Kasernen; die Unseren fanden dort noch an Seilen hängende Geschütze, die man der Infanterie nicht hatte nachbringen können. Mit Meilenarmen griffen unsere Granaten mit Sicherheit den Weg ab, im sogenannten Tal der Namenlosen fanden viele Hunderte ihr Grab. Bei der Malga Cheserle, einer aus Stein erbauten Sennhütte, sammelten sich die Reste und eilten, nachdem sie dort wieder ins Feuer unserer schweren Geschütze geraten waren und an dieser Stelle 300 Mann verloren hatten, die Gebirge hinauf zum Col santo, zum Pasubio hinüber, über Monte Spil ins Tal und jenseits hinüber auf die Corni Jugna. Vom Monte Testa, einem steilen breiten Rücken, wurden sie im Sturm, der aus der Tiefe zu 2500 Meter ging, geworfen. Der Rückweg der Italiener im Ballarsa glich einer Auflösung. Einigemal bestimmten sie zur Deckung desselben eine einzelne Kanone, deren Bedienung schief, bis die Unsern knapp heran waren und sich dann ergab. Zumeist aber ließen die Feinde ihre Geschütze einfach im Stich oder warfen sie in Klüfte. Bei solcher Flucht ist es kein Wunder, daß die Verfolger im Ballarsa 27 Geschütze, darunter 10 schwere erbeuteten, dann ganze Lager von Lebensmitteln, Kleidern, Stiefeln, besonders viele leichte und schwere Helme, Offizierspelze und Schlaffsäcke, alles englisches Erzeugnis. Die schweren Helme von fast fingerdicke Stahl waren für jene Patrouillen bestimmt, die aus der Stellung vorgeschickt wurden, um Stacheldrähte zu zerschneiden. Im Ballarsa kamen nun auch die Werke Mattassone und Valmorbia wieder in unseren Besitz, die man bei Kriegsbeginn geräumt hatte, da sie nicht armiert waren. Die Italiener hatten in ersteres zwei 28 Zentimeter-Haubitzen einmontiert, welche sie beim Rückzug sprengten in das zweite zwei 21 Zentimeter-Haubitzen, die intakt gefunden wurden. Unsere Zementplatten an den beiden Werken waren so fest, daß ihnen auch das stärkste Artillerief Feuer keinen Schaden zugefügt hatte.

Die Einnahme des Col santo von Norden her durch die Lenoschlucht war für unsere Truppen überaus anstrengend; es lag noch tiefer Schnee und die Italiener hatten auch in dieser Gegend zahllose versteckte Stützpunkte erbaut, die man oft erst gewahr wurde, wenn man dicht davor stand. Da mußten sich auch die Soldaten der Ebene als Bergsteiger erweisen. Den Costoncino, eine vorgelagerte Höhe bezwangen Infanterieabteilungen. Jäger waren es wieder, die das Dörfchen Plache am Hange des Col santo nahmen; sie umzingelten dort eine ganze Kompagnie Alpini. Den Gipfel

des Col santo selbst nebst einer Batterie nahm Oblt. Knohloch mit zwei Kompagnien; eben hatten die überlebenden 40 Italiener die Geschütze unbrauchbar machen wollen.

Im Etschtal mußten die Italiener am 18. Mai Mori, am 19. Marco räumen, südlich der Jugna Torta wurde in diesen Tagen Note 1515 erreicht.

Lebhafte und erfolgreiche Kämpfe wurden im Raume des Armenterrarückens geführt, wo die Italiener am 18. sechs vergebliche Angriffe führten und wo am 19. der Sasso alto in die Hände eines unserer Bataillone fiel, das die Feinde auf dem schmalen Felsgrat wütend anfiel und mit Bajonett und Steinblöcken vertrieb.

Diese Erfolge südlich der Brenta gegen den linken Flügel der feindlichen Val-Suganagruppe verfehlten nicht, auf deren rechten Flügel nördlich des Flusses einzuwirken. Am 18. begann der Feind die von ihm besetzten Ortschaften niederzubrennen, welches Werk er am 19. fortsetzte. Ein großer Teil von Roncegno, der gegen Borgo gefehrte, wurde so ein Raub der Flammen. Auch in Borgo loderten die Feuersäulen auf. Da keine Zeit zum Abtransport der großen Lebensmittelmagazine war, steckten die Italiener auch sie in Brand. Sonstige Vorräte übergossen sie mit Petroleum. In Roncegno hatten die Italiener ärger als die Russen gehaust. Das Palace-Hotel, ein mit allem Komfort eines modernen Betriebes ausgestattetes Badehotel, in dem italienische Offiziere ihre Quartiere hatten, sah aus, als hätten Kosaken darin gewirtschaftet. Alles zerbrochen, vernichtet, beschmutzt, die Fußböden aufgerissen, der Festsaal ein Pferdestall, die Möbel verstreut, aus den Teppichen überall Stücke herausgeschnitten, nutzlos und zwecklos, nur um der Zerstörung willen. — Das Stück befreiten Suganatal wurde auch evakuiert. Man sah, wie die Bevölkerung in Scharen zu Wagen und zu Fuß fluchabwärts zog und in der Brentaschlucht verschwand, ihrer Heimat gezwungen den Rücken kehrend.

Der Rückzug des Feindes nach dem Becken von Borgo begann allgemein zu werden und nahm insbesondere im Maggiotal, wo die Einschließung drohte, den Charakter einer regellosen Flucht an. Alles drängte den starken Stellungen bei Borgo zu. Im Maggiotal ließen die Italiener alles stehen und verbrannten nur ihr Hüttenlager am Ausgang des Tals. Die Mannschaft warf von sich, was Gewicht hatte.

Die Unsern drängten nördlich wie südlich der Brenta scharf nach. Die gesamte Artillerie feuerte, was die Geschütze hielten, in die flüchtenden und zurückgehenden Truppen und Wagenkolonnen. Die schweren Geschütze vom Panarotta und Monte Rover donnerten hinab ins Maggiotal und unsere Flieger umschwärmten unablässig die an der Brenta zusammengepreßten Massen von Fuhrwerken und Menschen. Der Feind erlitt schwere Verluste und große Einbußen an Kriegsmaterial. Das in den nächsten Tagen von unseren Arbeiterbataillonen gesammelte herumliegende Material füllte mehr als 30 Eisenbahnwagen.

Unsere Verfolgung endete an den Stellungen von Borgo am eigenen rechten Flügel bei Olla, da der Feind noch den Gipfel des Armenterrarückens besetzt hielt. Auf dem Sella-plateau war der Feind völlig zusammengebrochen. Die Vernichtung der Brigade Siena aber konnte dank der erfahrenen Führung und der Tüchtigkeit unserer kriegsgewohnten Truppen mit einem Verluste erkaufte werden, der in keinem Verhältnis zu jenem der Italiener stand. Die Säuberung des Sella-plateaus kostete uns einen blutigen Verlust, der mit einer zweifelhafte Zahl ausgedrückt werden kann. Bei diesem Erfolg wohl das höchste Lob für Führung und Truppe.